

Erfolgreicher Start des Pilotprojekts Spezielle Förderung

Was sich mit dem Pilotprojekt Spezielle Förderung ändert und warum es sich lohnt, sich damit auseinanderzusetzen.

Austausch Schulentwicklung Pilotschulen

Die Weiterentwicklung der Speziellen Förderung SF ist in den 14 Pilotschulen angekommen. Täglich setzen sich die beteiligten Regelschulen intensiv mit neuen Ansätzen der Speziellen Förderung im Kanton Solothurn auseinander.

Woran arbeiten die Pilotschulen? Was testen sie?

Nach wie vor erhalten Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Unterstützung in Form von Massnahmen der Speziellen Förderung durch eine schulische Heilpädagogin oder einen schulischen Heilpädagogen SHP beziehungsweise eine Förderlehrperson. Jedoch entfällt die plakative Zuschreibung der Förderstufe A oder B (FSA/FSB) – unabhängig davon, ob die Schülerin oder der Schüler Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten oder eine besondere Begabung aufweist. Erfreulicherweise berichten die Pilotschulen, dass Eltern/Erziehungsberechtigte den Massnahmen der Speziellen Förderung mit dem Verzicht der Nennung der FSA meist ohne Widerstand zustimmen.

Des Weiteren muss die Massnahme Verlangsamung nicht mehr zwingend an einer SF-Triage besprochen werden, sondern kann bei Bedarf thematisiert werden. Vor der Verfügung einer Verlangsamung sind mindestens zwei Semester dokumentierte Förderung durch eine oder einen SHP notwendig.

Massnahmen der Speziellen Förderung wie individuelle Lernziele, Verlangsamung oder Beschleunigung werden nach wie vor mittels Verfügung initiiert.

Die Förderplanung dient künftig nur noch als internes Arbeitspapier für die Lehrpersonen und SHP. Am Schu-



Foto: Dominic Müller, DBKS

Das Pilotprojekt zur Weiterentwicklung der Speziellen Förderung hat erfolgreich gestartet.

lichen Standortgespräch wird mit den Eltern/Erziehungsberechtigten lediglich das Kurzprotokoll Schulisches Standortgespräch besprochen, welches ebenso Förderziele enthält.

Ein kürzlich stattgefundenes Austauschtreffen hat gezeigt, dass die Pilotschulen mit dem Erproben dieser geringen Anpassungen zufrieden und erfolgreich unterwegs sind.

Zusammenarbeit gewinnt an Bedeutung

Eine zentrale Erkenntnis der bisherigen Arbeit am Pilotprojekt ist: Die Zusammenarbeit innerhalb der Schulen hat sich spürbar weiterentwickelt. Klassenlehrpersonen und SHP arbeiten noch enger zusammen.

Rückmeldungen zeigen zudem, dass die gemeinsame Auseinandersetzung mit dem leicht angepassten Ablauf der Speziellen Förderung im Team verbindend wirkt. Dies stärkt das professionelle Miteinander.

Viele beteiligte SHP berichten, dass die Lehrpersonen und SHP den Eltern gegenüber stärker als Team

aufzutreten und von diesen als solches wahrgenommen werden. Auch dank dieser überzeugenden Teamkooperation werden die neuen Wege in der Speziellen Förderung von den Eltern gut akzeptiert.

Fallbezogene Erweiterung des multiprofessionellen Teams

Um die Tragbarkeit der Regelschulen zu erhöhen, soll es in herausfordernden Schulsituationen möglich sein, Schulhilfen und/oder Schulsozialpädagoginnen und Schulsozialpädagogen zur Unterstützung der Lehrpersonen einzusetzen. Fallbezogen besteht die Möglichkeit, einen festgelegten Teil der subventionierten Lektionen des Pools Spezielle Förderung dafür zu nutzen.

Mehr Raum für das Wesentliche

Auch das bestehende Austauschgefäss SF-Triage, welches zweimal jährlich zwischen dem Schulpsychologischen Dienst SPD und den Schulen stattfindet, entwickelt sich weiter. Da formale Abläufe reduziert wurden, wird die SF-Triage zunehmend für

vertiefte anonyme Fallbesprechungen von Schülerinnen und Schülern genutzt.

Schulen nutzen diese Möglichkeit gezielt, um schwierige Schulsituationen gemeinsam zu reflektieren und Lösungen zu finden.

Die Rückmeldungen der Pilotschulen zeigen: Die Gespräche mit dem SPD gewinnen an Tiefe und die Zusammenarbeit wird als konstruktiv und bereichernd erlebt.

Binnendifferenzierung ist zentral

Mit dem Wegfall der Zuschreibung Förderstufe A oder B wird die Binnendifferenzierung im Unterricht noch essenzieller. Im Pilotprojekt setzt die Spezielle Förderung niederschwelliger und flexibler ein und orientiert sich stärker an den Bedürfnissen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler sowie der Situation im Klassenzimmer.

Die Pilotschulen berichten, dass sie auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler eingehen und die Unterstützung gezielt einsetzen. Die Spezielle Förderung rückt näher an den Unterricht der Klassen-/Fachlehrpersonen heran, welcher bewusst binnendifferenziert umgesetzt wird. SF wird damit als integraler Bestandteil des Lernsettings im Unterricht verstanden.

Spielraum nutzen – gemeinsam klären

Die neuen Ansätze eröffnen den Schulen mehr Handlungsspielraum. Gleichzeitig zeigt sich im Alltag, dass dieser Spielraum innerhalb der Schule eine sorgfältige interdisziplinäre Abstimmung erfordert.

Fragen zu Rollen, Zuständigkeiten und zur Dokumentation werden in den Schulen Schritt für Schritt geklärt. Die Förderdokumentation bleibt dabei ein wichtiges Instrument, um die Entwicklung von Schülerinnen und Schülern sichtbar zu machen und allfällige Laufbahnentscheidungen abzustützen.

Die Auseinandersetzung mit den Änderungen im Rahmen des Pilotprojekts ist Teil des Entwicklungsprozesses der Pilotschulen – und wird von den Beteiligten als wertvoll und zukunftsweisend erlebt.

Voneinander lernen

Ein grosser Gewinn des Pilotprojekts ist der Austausch unter den teilnehmenden Schulen. Erfahrungen werden geteilt, gemeinsam wird kritisch reflektiert und unterschiedliche Lösungswege werden sichtbar gemacht.

Die Vielfalt der Umsetzungen zeigt: Es gibt nicht den einen Weg der Speziellen Förderung. Vielmehr entstehen Lösungen, die den unterschiedlichen Rahmenbedingungen und schulischen Kontexten gerecht werden. Gleichzeitig entwickelt sich die Arbeit durch den Austausch kontinuierlich weiter. Es entstehen gute Praxisbeispiele für eine gemeinsame Stossrichtung.

Fazit Austauschtreffen

Die 14 Pilotschulen zeigen, wie Schulentwicklung gelingen kann: gemeinsam, reflektiert und nah an der Praxis. Sie sind auf einem erfolgreichen Weg und gestalten die Zukunft der Speziellen Förderung Schritt für Schritt mit.

Aktuelles aus dem DBKS



Lehrpersonen und Schulen werden mit einem smart@digital-Award für herausragende innovative Projekte zu Medien, Informatik und Anwendungskompetenzen ausgezeichnet.

Wettbewerb smart@digital

Die Kantone Solothurn, Aargau und Basel-Landschaft sowie die Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias der PH FHNW vergeben im Jahr 2026 je einen kantonalen Preis sowie einen Innovationspreis zur zeitgemässen Bildung in der Kultur der Digitalität.

Das Volksschulamt begrüsst eine Teilnahme der Solothurner Schulen am Wettbewerb. Dies ist eine wertvolle Möglichkeit, das grosse Engagement der Schulen in der Informatischen Bildung sowie in Schulentwicklungsprojekten rund um die Digitalität sichtbar zu machen und zu würdigen.

Weitere Informationen zum Wettbewerb und die Anmeldung zu einer Teilnahme finden Sie unter:



SOprima – mehr als Vocabulaire

Das Fach Natur, Mensch, Gesellschaft auf Französisch?
Sport en deux langues? Plus de français im Unterricht –
quels sont les bénéfices?

Logo: VSA



SOprima
unterwegs en français

Stärkung des Französischunterrichts durch **SOprima**, Solothurner Projekt für immersives Unterrichten, Austausch und Mobilität

Une étude menée dans le canton de Soleure montre : Immersiver Unterricht kann viel bewirken, wenn er passend und flexibel umgesetzt wird.

Immersion im Fokus der Forschung

Durant l'année scolaire 2024/25, une équipe de recherche de l'Université de Genève, dirigée par le professeur Laurent Gajo, a suivi trois écoles du canton de Soleure. Im Fokus stand eine Frage, die vielerorts an Bedeutung gewinnt: Wie lässt sich immersiver Unterricht so gestalten, dass er breit und sinnvoll in der Volksschule verankert werden kann? Die Ergebnisse sind insgesamt sehr positiv und vielversprechend. Gleichzeitig zeigt die Studie deutlich, dass es den einen «richtigen» Weg nicht gibt. Un enseignement immersif de qualité nécessite de la flexibilité et la volonté d'adapter les solutions à chaque école.

Immersiver Unterricht: de quoi s'agit-il?

Zunächst wird in der Studie das Verständnis des Forschungsteams von Laurent Gajo zum immersiven Unterricht dargelegt. Die Studie beschreibt den immersiven Unterricht dadurch, dass ein Sachfach wie beispielsweise Sport, Mathematik oder Musik zweisprachig – also auf Deutsch und Französisch – unterrichtet wird. Im Mittelpunkt stehen die fachlichen Inhalte, nicht die Sprache. Die französische Sprache ist dabei ein Mittel zum Lernen, nicht das eigentliche Ziel. Beurteilt wird entsprechend auch das Fachwissen und nicht die Sprache(n). Cette conception se distingue à la fois de l'enseignement classique des langues étrangères intégrant certains éléments de

contenu, et des formes d'immersion totale dans lesquelles l'enseignement se déroule exclusivement dans la langue étrangère. Ces dernières reposent largement sur l'autonomie des élèves face aux obstacles linguistiques, alors que l'étude met en avant une approche visant à réduire au minimum les barrières linguistiques.

Vielfalt statt Einheitslösung

Immersiver Unterricht ist kein festes, einheitlich funktionierendes Konzept, sondern ein Ansatz, der an jeder Schule individuell umgesetzt wird. C'est aussi une des conclusions essentielles du rapport scientifique : l'enseignement immersif fonctionne particulièrement bien lorsqu'il est flexible et tient compte des différentes réalités scolaires. En effet, les conditions varient considérablement : les enseignant-e-s ont plus ou moins d'expérience et de formation dans l'enseignement bilingue, les écoles se trouvent plus ou moins proches de la Romandie, les langues présentes dans les classes sont diverses et le moment de l'introduction de l'enseignement immersif peut aussi varier (cycles 1, 2, 3). Diese Vielfalt beeinflusst die Wirkung von immersivem Unterricht. Die Genfer Studie macht deutlich, dass die Ergebnisse an den verschiedenen Schulen und Klassen nur bedingt vergleichbar sind. Zum Beispiel macht es einen Unterschied, wie oft Schülerinnen und Schüler mit der Fremdsprache in Kontakt kommen, ob zusätzliche Lehrpersonen beteiligt sind oder wie stark die Schulleitung das Programm unterstützt. Pour les écoles, cela signifie que la mise en place d'offres immersives doit être vue comme une approche évolutive, à adapter à chaque établissement.

Enseignement immersif pour toutes et tous

Besonders klar äussert sich das Forschungsteam bei der Frage der Zugänglichkeit. Immersiver Unterricht soll allen Schülerinnen und Schülern offenstehen. Selektionskriterien, etwa in Form von Mindestnoten oder Anforderungsniveaus im Zyklus 3, werden ausdrücklich nicht empfohlen. Sie widersprechen der Erkenntnis, dass alle Schülerinnen und Schüler von dieser Unterrichtsform profitieren können, wenn sie sprachbewusst und zweisprachig gestaltet ist. Selektionskriterien können dazu führen, neue Ungleichheiten zu begünstigen.

Rahmenbedingungen für erfolgreichen immersiven Unterricht

Ces constats conduisent à une conclusion claire et constructive: l'enseignement immersif peut avoir un impact considérable – à condition que les conditions-cadres soient réunies et que

l'on évalue de manière réaliste ce qu'il est capable d'apporter. Entscheidend ausreichend Expositionszeit in der Zielsprache, gut abgestimmte personelle Ressourcen zwischen Klassen- und Fachlehrpersonen sowie eine aktive Unterstützung durch die Schulleitung. Die Forschungsergebnisse zeigen, dass es eine klare Verankerung im kantonalen Angebot braucht, damit sich immersiver Unterricht langfristig etablieren kann. Diesem Bedarf trägt der Kanton Solothurn mit dem Legislaturplan 2025–2029 sowie mit der Aufnahme eines entsprechenden Schwerpunkts in die Vereinbarung über die Volksschulangebote 2026–2030 Rechnung.

mehr Infos



Hier finden sich neben allgemeinen Informationen zu SOprima auch die Rahmenbedingungen zur Weiterentwicklung des Französischunterrichts.

Diese orientieren sich an drei Bereichen:

- immersiver Unterricht
- Austausch und Mobilität
- Weiterbildung

– und beschreiben je drei Intensitätsstufen mit klaren Anforderungen für Schulen und Lehrpersonen.

Informationen zur Medienkonferenz vom 28. Mai 2026 entnehmen Sie unter:



VOLKSSCHULAMT

DEINE ZUKUNFT WARTET AUF DICH!
19 VERSCHIEDENE LEHRBERUFE
AUF LIBS.CH

Jetzt bewerben!

libs.ch     

Industrielle **libs**
Berufslehren Schweiz

DBKS Solothurn